Erfahrungen in drei Restaurants unter einem Dach

Restaurantfachfrau – das klingt nach Teller zum Tisch bringen. Dabei steckt viel mehr dahinter. Anne Dreyfuss ist Lernende im Kursaal Bern. Nächsten Sommer ist die 18-jährige Restaurantfachfrau EFZ und beschreibt ihre Begeisterung für ihren Beruf gleich selber.

Anne Dreyfuss, in Ausbildung zur Restaurantfachfrau (3. Lehrjahr). *Foto: zvg*

«Ich bin offen, geduldig, mag den Kontakt mit Menschen und Sprachen, so bin ich auf den Berufswunsch Restaurantfachfrau gekommen. Die Lehre im Kursaal ist super und abwechslungsreich. Ich sammle in drei Restaurants praktische Erfahrung: vom italienischen Restaurant Giardino über das Asian Dream Buffet im Yù bis hin zum Gourmet-Restaurant Meridiano. Dazu noch in der Allegro Bar und im Frühstücksservice.

In der Berufsschule lernen wir vieles über Nahrungsmittel, Getränke, Gästebetreuung und Serviceablauf. In meinem Beruf kann ich überall auf der Welt arbeiten. Es gibt viele Möglichkeiten zur Weiterbildung: Restaurantleiterin, F&B-Managerin, Leiterin Bankett. Ich überlege, später noch die Berufsmatur zu machen oder auf eine Hotelfachschule zu gehen.» *Anne Dreyfuss*

Vier Ausbildungsberufe

Der Kursaal Bern bildet neben Restaurantfachleuten auch Köchinnen und Köche sowie Kaufleute HGT und Hotelfachleute aus. Weitere Infos unter: **lehre-kursaal-bern.ch**

Annes Lehrbetrieb: Hotel, Gastronomie, Räume, Veranstaltungen und Casino: Das alles ist der Kursaal Bern.

Kornhausstrasse 3, 3000 Bern 22, Tel: 031 339 55 00, info@kursaal-bern.ch, **kursaal-bern.ch**

KURSAAL BERN

«Ich habe Verantwortung übernommen und den Abschluss in der Tasche!»

Nachhaltige Erfolgsmomente erleben und sich weiterbringen. Das können die Schülerinnen und Schüler der Didac Bern. Deren Verantwortlichen fördern die Jugendlichen gesamtheitlich.

Good news für Jugendliche: An der Didac können sie über sich hinauswachsen.

Didac, das ist die traditionsreiche wie innovative Privatschule an zentraler Lage in Bern. Deren Ausbildungsprofis bringen die Jugendlichen weiter. Mit einem 9. Schuljahr, einem 10. Schuljahr, einem Vorkurs für gestalterische Berufe oder der Handelsschule/KV inklusive Lernbegleitung, Niveauunterricht und Sprachaufenthalt. Die Didac-Crew hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Stärken der Jugendlichen zu fördern und ihnen aufzuzeigen, wie sie ihre Schwächen als Chance zur persönlichen Entwicklung nutzen können.

Über sich hinauswachsen

Die Lernenden erhalten die Möglichkeit, ihre Ziele zu erreichen und über sich hinauszuwachsen. Die international anerkannten Sprachdiplome DELF und Cambridge, die Informatikzertifikate (ECDL) sowie die dreiwöchigen Sprachaufenthalte in Lausanne oder Eastbourne ergänzen das Berner Angebot. Zudem können die Jugendlichen dank Didac Schweiz ihr 10. Schuljahr in der Romandie, im Tessin oder in Südengland absolvieren. Das begleitete, selbstorganisierte Lernen, der Niveauunterricht, die klare Führung und das Individuum Mensch im Mittelpunkt sind die Kernkompetenzen der Didac.

Auskünfte und individuelle Beratung: Didac Schulen AG Bern, Tel. 031 311 54 44, info@didacbern.ch oder besuchen Sie einen Infoanlass. Daten und Orte finden Sie unter **didacbern.ch.**

Didac

Ciaran, Dervish und Bilel haben eines gemeinsam: Die handwerkliche Begabung

Die beiden Sanitärinstallateure im ersten Lehrjahr treffen wir nach dem Schulbesuch im Lehrbetrieb, Böhlen AG Bern: Dervish Osmani und Bilel Abdellatif. Den angehenden Heizungsinstallateur im dritten Lehrjahr, Ciaran Macpherson, erreichen wir telefonisch auf einer Baustelle.

Die beiden Lernenden im ersten Lehrjahr sind noch etwas unruhig, die Situation ist neu, das Aufnahmegerät des Journalisten befremdet. «Kann ich mich korrigieren, wenn ich etwas ‹Lätzes› sage?», will Dervish Osmani wissen. «Keine Angst, es ist keine Prüfung, das Gerät dient nur zu meiner eigenen Sicherheit, damit ich nichts Falsches verstehe», beruhige ich. Die Situation entspannt sich merklich; der Bann ist gebrochen.

Die drei bei der Böhlen AG tätigen Lernenden bestätigen, dass sie gerne manuell arbeiten, und zwar «drinnen und draussen». Das sei denn auch der Grund gewesen, die Berufe Sanitär- bzw. Heizungsinstallateur zu wählen. Ciaran Macpherson verspürte nach neun Jahren gar eine gewisse Schulmüdigkeit und schätzt die Abwechslung Schule/Betrieb. Bilel Abdellatif kann bereits auf eine «bewegte» Berufsvergangenheit zurückblicken: «Nach dem 10. Schuljahr habe ich eine Ausbildung als Bäcker-Konditor begonnen, dann aber wieder abgebrochen. Die Arbeitszeiten und die ‹Kleinstarbeit› behagten mir gar nicht», blickt er zurück. Auf den Baustellen könne er «grosszügiger» ans Werk gehen, beurteilt er seine ersten drei Wochen der Lehre. «Ich habe in vielen ‹Buden› und Berufen geschnuppert: Elektroinstallateur, Automechaniker, Polymechaniker, Fahrzeugschlosser; ja, es ist eine Story!», erzählt er lachend.

Den Rhythmus gefunden

Beide, Dervish und Bilel, empfanden die erste Woche im Lehrbetrieb als «mühsam» und fremd; das frühe Aufstehen seien sie nicht gewohnt gewesen. So kam Bilel denn auch gleich zweimal etwas zu spät zur Arbeit, gesteht er. Aber zwischenzeitlich hätten sie «ihren Rhythmus» gefunden, sagen beide unisono. «Der Monteur lobt mich, das tut gut», ergänzt Bilel. Auch Ciaran empfand die ersten zwei Wochen der Lehre als schwierig. «Ich war die körperliche Arbeit nicht gewohnt», erinnert er sich. Der lernende Heizungsinstallateur im letzten Lehrjahr hat gut gewählt, wie er sagt, sowohl Beruf als auch Ausbildungsbetrieb: «Es hat gute Leute in der ‹Bude›.» Womit beschäftigt er sich gerade? «Beim Wärmeverbund Uettligen bin ich am Schweissen und am Montieren grosser Rohre», erzählt er am Telefon. Es gebe eigentlich keine Arbeiten, die er nicht gerne verrichte, fügt er hinzu.

Voller Tatendrang: Der angehende Heizungsinstallateur **Ciaran Macpherson** (l.) und die Sanitärinstallateurlehrlinge **Dervish Osmani** (M.) und **Bilel Abdellatif** (r.)

Weiterbildungen im Auge

Bilel liebäugelt nach der dreijährigen Lehre mit der Weiterbildung zum Projektleiter, auch den technischen Aufzugmonteur schliesst er nicht aus. «Aber zuerst will ich Erfahrungen sammeln.» Dervish fasst gar einen Berufswechsel ins Auge: «Schon als kleiner Bub wollte ich Polizist werden; das reizt mich nach wie vor!» Ciaran wird sich eher entscheiden müssen: Er wisse zwar noch nichts Konkretes, die Weiterbildung zum Planer wäre eine Option. «Aber auch eine Weltreise wäre ‹cool›!» *Peter Widmer*

SANITÄRINSTALLATEUR/IN EFZ *sind Fachleute für die Montage von Wasser-, Erdgas- und Abwasseranlagen in Neu- und Umbauten. Sie installieren auch sanitäre Apparate und führen Wartungs- und Servicearbeiten aus.*

HEIZUNGSINSTALLATEUR/IN EFZ *sind Fachleute für die Montage von Heizungsanlagen. Immer häufiger installieren sie wärmetechnische Systeme, die auf der Basis von erneuerbaren Energien betrieben werden. Sie führen auch Reparaturen aus.*

Quelle: 2019 berufsberatung.ch – eine Dienstleistung des Schweizerischen Dienstleistungszentrums Berufsbildung im Auftrag der Kantone.

Bilels, Dervishs und Ciarans Lehrbetrieb: Böhlen Bern AG, Sanitär, Heizung und Solar, Talweg 6, 3013 Bern, Tel: 031 330 15 15, info@boehlen.ch, boehlen-bern.ch

Böhlen Bern

Selbstbewusst ins Berufsleben: Das ist Gabriel, Spengler-Lehrling

Seit 1894 gilt bei Ramseyer und Dilger der Grundsatz: «Nur wer seine Arbeit liebt, macht sie auch gut.» Deshalb ist Gabriel Cabral da Silva glücklich über seine Wahl des Lehrbetriebs. Der *Bärnerbär ist* mit dem Lehrling und seinem Lehrmeister aufs Dach gestiegen.

Die Baustelle an der Morgartenstrasse 29 ist ein ausgehöhltes Haus. Davor steht ein offener Personenlift. Auf der Fahrt hoch aufs Gerüst sieht man durch die Fensteröffnungen ins Gebäude. Oben angekommen, klettern der Lehrling und sein Meister aufs Dach. An den Dachrinnen, am Kamin und an den Dachfenstern haben die Spengler der Ramseyer Dilger AG ganze Arbeit geleistet: Die nagelneuen Kupferverkleidungen spiegeln rötlich das fahle Sonnenlicht. Gabriel Cabral da Silvas Erfahrungen als angehender Spengler sind noch ganz frisch. Erst vor einer Woche ist er seine Lehre angetreten. Er muss noch oft zuschauen, handlangen und Bleche schneiden. Dabei wird er ganz kribbelig, denn er möchte bereits selber Hand anlegen – und er darf: «Gabriel ist handwerklich sehr begabt. Er bringt viel Geschick, Interesse und Eigeninitiative mit», lobt sein Lehrmeister Beat Schmutz. Deshalb durfte er bereits in seiner zweiten Arbeitswoche Blei auf Kupfer löten. Das ist keine einfache Aufgabe. Aber der Sechzehnjährige hat sie bereits beim ersten Mal tadellos gemeistert – an den Bleilappen des Velux-Dachfensters.

Teamwork: **Gabriel Cabral da Silva** und **Beat Schmutz** *Fotos: Alexandra Schürch*

«Ich bewarb mich als Spengler und es machte sofort klick.»

Viel Eigeninitiative

Der Sprung aufs Dach ist dem Frischling ebenso leichtgefallen wie der Schritt ins Berufsleben. «Es war ein Zufall. Ich hatte zuerst Schreiner geschnuppert, das gefiel mir nicht. Dann besuchte ich eine Lehrstellenbörse und traf Beat Schmutz. Ich bewarb mich für eine Schnupperlehre als Spengler und es machte sofort klick», erklärt Gabriel seinen Weg zu Ramseyer Dilger. Doch damit hatte er die Lehrstelle noch nicht auf sicher. Er wurde auf Herz und Nieren geprüft: «Wir liessen Gabriel Eignungstests absolvieren. Die praktischen Tests bestand er mit Bravour und bei den schulischen Tests zeigte die Ampel betreffend Abschluss mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis EFZ auf Grün», erzählt der Lehrmeister stolz.

So früh wie möglich einbinden

Das gibt Gabriel nebst dem Selbstständig werden ein klares Ziel vor Augen. Diese Einstellung gefällt dem Lehrmeister: «Unser Credo ist, die Lernenden so früh wie möglich aktiv in den Betrieb einzubinden. Je früher sie etwas lernen, desto besser. So gewinnen alle.» Gabriel kann also damit rechnen, dass er ab sofort sämtliche Löt-Arbeiten in die Finger bekommt – und danach Schritt für Schritt weitere verantwortungsvolle Spenglerarbeiten. Denn beim Lehrabschluss soll jeder Handgriff perfekt sitzen.

Regina Münstermann

Gabriel gefällt das Berufsleben.

Gabriels Lehrbetrieb: Die Ramseyer und Dilger AG ist ein Familienunternehmen im Bereich Sanitär-, Heizungs-, Spengler- und Dachtechnik. Seit 125 Jahren engagiert sich das Unternehmen für starke Bildung und motivierte Mitarbeitende. Momentan beschäftigt es über 100 Leute, darunter an die 20 Lernenden. ramseyer-dilger.ch

Montage-Elektriker und Elektro-Installateur – der Doppelerfolg von Lukas

«Ich bin ein Technikfreak»: **Lukas Streun** *Fotos: Christoph Ammann*

Lukas Streun aus Worblaufen hatte sich nach der abgeschlossenen Lehre zum Montage-Elektriker entschieden, in einer verkürzten Ausbildung von zwei Jahren zudem noch den Beruf Elektroinstallateur EFZ zu lernen. Auch seine zweite Berufsausbildung hat der bei der Rolf Gerber AG tätige Technikfreak mit vorzüglichen Noten bestanden.

«Das passt!» **Thomas Gerber** und **Lukas Streun.**

Diese sind für ihn Genugtuung und Ansporn zugleich. «Natürlich gilt er jetzt bei unseren Auszubildenden als Vorbild, in Bezug auf das, was möglich ist zu erreichen», freut sich Geschäftsinhaber Thomas Gerber. Lukas Streun bezeichnet sich selber als veritablen «Technikfreak». Privat kümmert er sich in einem Jugendcenter um die dort installierte Lichttechnik. Dafür betreibt er praktisch keinen Sport. Nun darf er nach der abgeschlossenen Zweitlehre mit einem Firmenwagen der im Länggassquartier beheimateten Rolf Gerber AG selbstständig auf Montage. «Das hat er sich verdient», betont Thomas Gerber. «Nun hat er die Chance, sich zum Projektleiter oder oder gar bis zum Meister weiterzubilden. Wir werden ihn unterstützen, seine berufliche Karriere weiterzuverfolgen.»

Die Monteure von morgen

Thomas Gerber legt grossen Wert auf eine gute Ausbildung von Lehrlingen. «Die Auszubildenden sind die Monteure von Morgen.» Neben Worten liefert er auch eine beeindruckende Zahl: Über 100 Jugendliche haben in seinem Unternehmen einen Lehrabschluss geschafft. Zurzeit sind von vierzig Angestellten deren zehn Auszubildende, davon zwei junge Frauen. «Ein angenehmes, aber auch inspirierendes und professionelles Klima sind wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung unserer Talente», betont Thomas Gerber. Diesbezüglich sind neben dem Chef, dem verantwortlichen Berufsbildner Marcel Burkhalter und den Projektleitern alle Mitarbeiter gefragt. Tatsächlich fühlen sich die Mitarbeitenden bei der Rolf Gerber AG offensichtlich sehr wohl. Thomas Gerber erwähnt denn auch die bescheidene Personalfluktuation. «Langjährige kompetente Arbeitskräfte fördern die Lernenden in der Praxis. Das ist unser Markenzeichen und ein Garant für unsere nachhaltige Qualität, die wiederum unseren Kundenstamm sichert», erklärt Thomas Gerber. Die heutige Medienvielfalt erfordere Anpassungen im Installationsumfeld, da Smart-Home-Lösungen je länger, je mehr von Kunden gewünscht würden. «Hierzu sind unsere jungen, im Digitalzeitalter aufgewachsenen Fachkräfte, die bestrebt sind, sich ständig weiterzubilden, bestens geeignet», ergänzt der Firmeninhaber.

Hans Bigler

Lukas Streuns Lehrbetrieb und Arbeitgeber: Rolf Gerber AG, Elektro-, Telefon- und EDV-Installationen, Berchtoldstrasse 37, Postfach, 3001 Bern, Tel: 031 307 76 76; info@rolfgerber.ch; rolfgerber.ch